

Deutsche Erfahrungen mit Großen Koalitionen

Johannes Gutenberg – Universität Mainz

Institut für Politikwissenschaft

Seminar im Hauptstudium:

Die 1. und 2. große Koalition im Vergleich

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Falter

Wintersemester 2007/ 2008

Deutsche Erfahrungen mit Großen Koalitionen

**Welchen Nutzen können heutige Große Koalitionen aus den
Erfahrungen der Vergangenheit ziehen?**

Referenten:

Dorothea Angor, Thorsten Müller, Susanne Zepp

Gliederung

1. Einleitung

2. Die Großen Koalitionen in der Deutschen Geschichte
 - 2.1 Die Große Koalition in der Weimarer Republik
 - 2.2 Die Große Koalition in Bremen
 - 2.3 Die Große Koalition Sachsen-Anhalts
 - 2.4 Die Große Koalition in Mecklenburg-Vorpommern

3. Zusammenfassendes Ergebnis

1. Einleitung

Definition des Begriffs „Große Koalition“:

- Ursprünge in der Weimarer Republik
- In der Nachkriegszeit „Allparteienregierung“
- In Deutschland wird der Begriff als Koalition aus den Christdemokraten und den Sozialdemokraten verstanden

1. Einleitung

„Große Koalition“ – eine Ausnahmeerscheinung?

- Es gibt mehr Große Koalitionen als man annimmt
- In Ostdeutschland ist der Grund dafür die starke Stellung der PDS
- In Westdeutschland entstehen sie immer mehr aufgrund der Veränderung der Parteiensysteme
- Große Koalitionen werden als Krisenbündnisse auf Zeit angesehen

1. Einleitung

Baden- Württemberg	
	1966-72
	1992-96
Berlin	
	1954-57
	1957-63
	1991-2001
Brandenburg	
	1999-2002
	2002-heute
Bremen	
	1948-51
	1965-67
	1995-2005
	2005-2007
Hessen	
	1946-1950

Mecklenburg- Vorpommern	
	1994-98
	2006-heute
Niedersachsen	
	1965-70
Rheinland-Pfalz	
	1948-51
Sachsen	
	2004-heute
Sachsen-Anhalt	
	2006-heute
Schleswig-Holstein	
	2005-heute
Thüringen	
	1994-99

2. Große Koalitionen in der Deutschen Geschichte

- Nationale Ebene:
 - Weimarer Republik

- Ebene der Bundesländer
 - Bremen
 - Sachsen-Anhalt
 - Mecklenburg-Vorpommern

2.1 Die Großen Koalitionen in der Weimarer Republik

1923 die erste, nur 100 Tage haltende Große Koalition
1928-1930 die zweite Große Koalition

Die erste Große Koalition –
„100-Tage-Regierung Stresemann“ als Krisenmanagement:

- Stresemann sitzt dem Kabinett vor, Bündnis zwischen SPD, Demokraten, Zentrum und DVP
- Die SPD verlässt das Bündnis: Ende der ersten Großen Koalition

2.1 Die Großen Koalitionen in der Weimarer Republik

Die zweite Große Koalition von 1928-1930

- Ausdünnung der politischen Mitte des Weimarer Parteienspektrums, denn einen Zuwachs hatten nur die bürgerliche Splitterparteien zu verzeichnen.
- 28.6.1928 Bildung einer Großen Koalition unter Reichskanzler Hermann Müller.
- „Kabinett der Persönlichkeiten“:
“Ich halte die so genannte Große Koalition für die beste praktische Möglichkeit, um einigermaßen stabile Regierungsverhältnisse in Deutschland zu schaffen[...]
Ich glaube nach wie vor, dass ein Zusammenwirken von Sozialdemokraten bis Volkspartei notwendig und möglich ist.“ Stresemann

2.1 Die Großen Koalitionen in der Weimarer Republik

Die zweite Große Koalition von 1928-1930

- Zentrum und DVP erklärten, sich nicht an die Regierungsvereinbarung gebunden zu fühlen
- Distanz Parteien vs. Minister und deren Reichtagsfraktionen, Spannungen zwischen Kabinett und Parlamentariern selbst innerhalb der Koalitions-Parteien
- Entscheidung über den Bau des Panzerkreuzers A:
Umstrittener militärischer Nutzen, ungeklärte Finanzierung
Negative außenpolitische Wirkung befürchtet

Müllers Kabinett beschloss überraschend den Bau des Panzerkreuzers: Zustimmung der Bürgerlichen Parteien vs. Ablehnung seitens SPD und KPD

2.1 Die Großen Koalitionen in der Weimarer Republik

Die zweite Große Koalition von 1928-1930

- Young-Plan als größter außenpolitischer Erfolg: Reparationssumme auf 112 Milliarden Mark festgelegt
- Die Weltwirtschaftskrise zeigt ihre Auswirkungen im rapiden Anstieg der Arbeitslosenzahlen
- Konflikt über Finanzierungsmöglichkeiten der Arbeitslosenversicherung
- Scheitern der Großen Koalition im März 1930: Die Sozialdemokraten verlassen die Regierungskoalition und Hermann Müller tritt vom Amt des Reichskanzlers zurück

2.2 Die Großen Koalitionen in Bremen

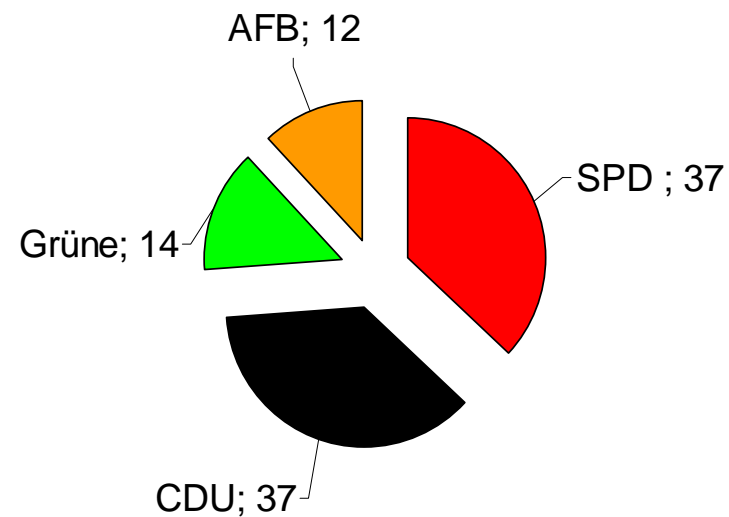
Ausgangslage

- SPD regiert seit 1947, seit den 70er Jahren in vielen Legislaturperioden mit absoluter Mehrheit
- Seit 70er Jahren Verschuldung
- Wirtschaftliche Probleme in den 1980er Jahren: Schließung der AG Weser-Werft
- Folge: deutlicher Anstieg der Arbeitslosenquote
- 1991 Ampelkoalition:
 - Scheiterte an Konflikt zwischen FDP-geführten Wirtschafts- vs. Grünes Umweltressort
 - Wahlen im Mai 1995

2.2 Die Großen Koalitionen in Bremen

Das Wahlergebnis

Sitzverteilung Bremen 1995 (von 100)



2.2 Die Großen Koalitionen in Bremen

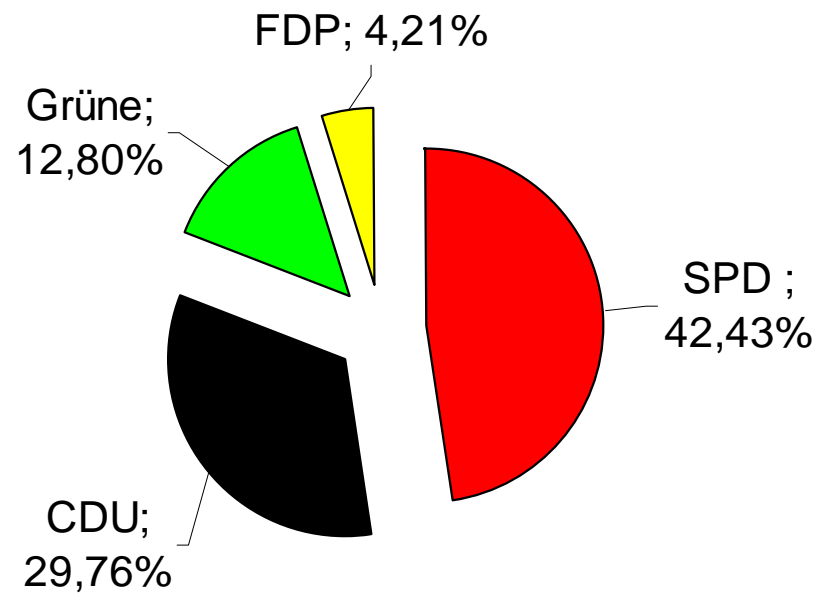
Die erste Phase der Großen „Sanierungscoalition“ 1995-1999

- Anfangs „Schnupperkurs“
- Ulrich Nölle (CDU) und Henning Scherf (SPD) eher sachlich als parteiideologisch eingestellt → hervorragende Harmonie
- Gemeinsames Ziel: Sanierung des Landes
- Leitprinzip:
 - Sparen und Investieren
 - Schuldenabbau sekundär
- Zusätzliches Problem: Schließung einer weiteren großen Werft

2.2 Die Großen Koalitionen in Bremen

Die

Wahlergebnis Bremen 1999



h zu

rtail
und

2.2 Die Großen Koalitionen in Bremen

Die zweite Phase der Großen Koalition 1999-2003

- Weiterhin Zuwendung durch Finanzausgleichsgesetz
→ Wieder kaum Schuldentilgung
- Wechsel in den Fraktionsspitzen:
Öffentliche gegenseitige Angriffe → Vermehrte Profilierung auf Kosten des Koalitionspartners

Die dritte Phase der Großen Koalition 2003-2007

- Interne Unstimmigkeiten über Koalitionspartner bei SPD,
Scherf lenkte jedoch Kurs auf CDU ein
- 2005 Rückzug Scherfs → Ende der Großen Koalition
- 2007 Rot-Grüne Regierung

2.2 Die Großen Koalitionen in Bremen

Zwischenfazit der 10-jährigen Großen Koalition 1995-2005

- Erfolgreich Regierungsarbeit, auch wenn nicht alle Ziele erreicht wurden
- Anwachsende Verschuldung
- Personelle Abhängigkeit der Koalition

2.3 Die Großen Koalitionen Sachsen-Anhalts

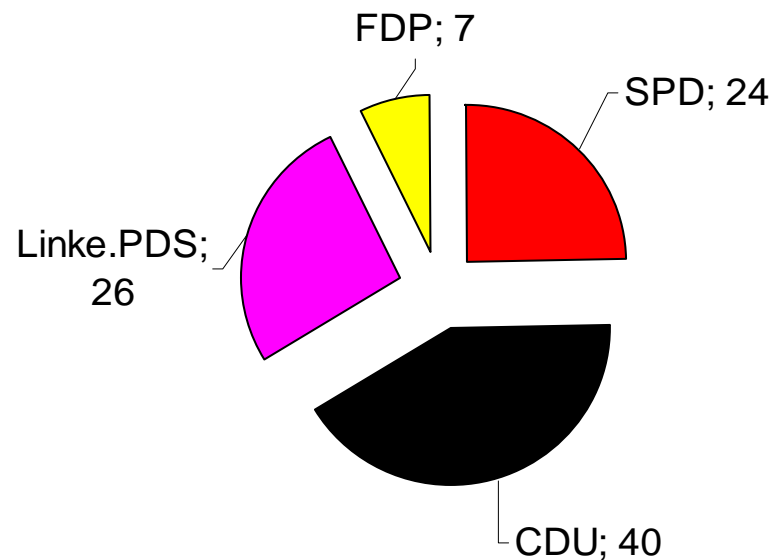
Die Ausgangslage vor dem 26. März 2006

- Schwarz-Gelbe Regierung
- Erfolge:
 - Rote Laterne der Arbeitslosigkeit an Mecklenburg-Vorpommern weitergereicht
 - Standortattraktivität im Bundesschnitt gesteigert
- Wählern war es wichtig das Beste für Ihr Land zu wählen, unabh. von Berlin (Infratestumfrage)
- CDU schien nicht mehr mit FDP koalieren zu wollen
- SPD:
 - Wahlniederlage 2002
 - Agenda 2020, der auch CDU zustimmte

2.3 Die Großen Koalitionen Sachsen-Anhalts

Die Wahlergebnisse

Mandate Sachsen-Anhalt 2006 (97 Sitze)



2.3 Die Großen Koalitionen Sachsen-Anhalts

Die Regierungsbildung

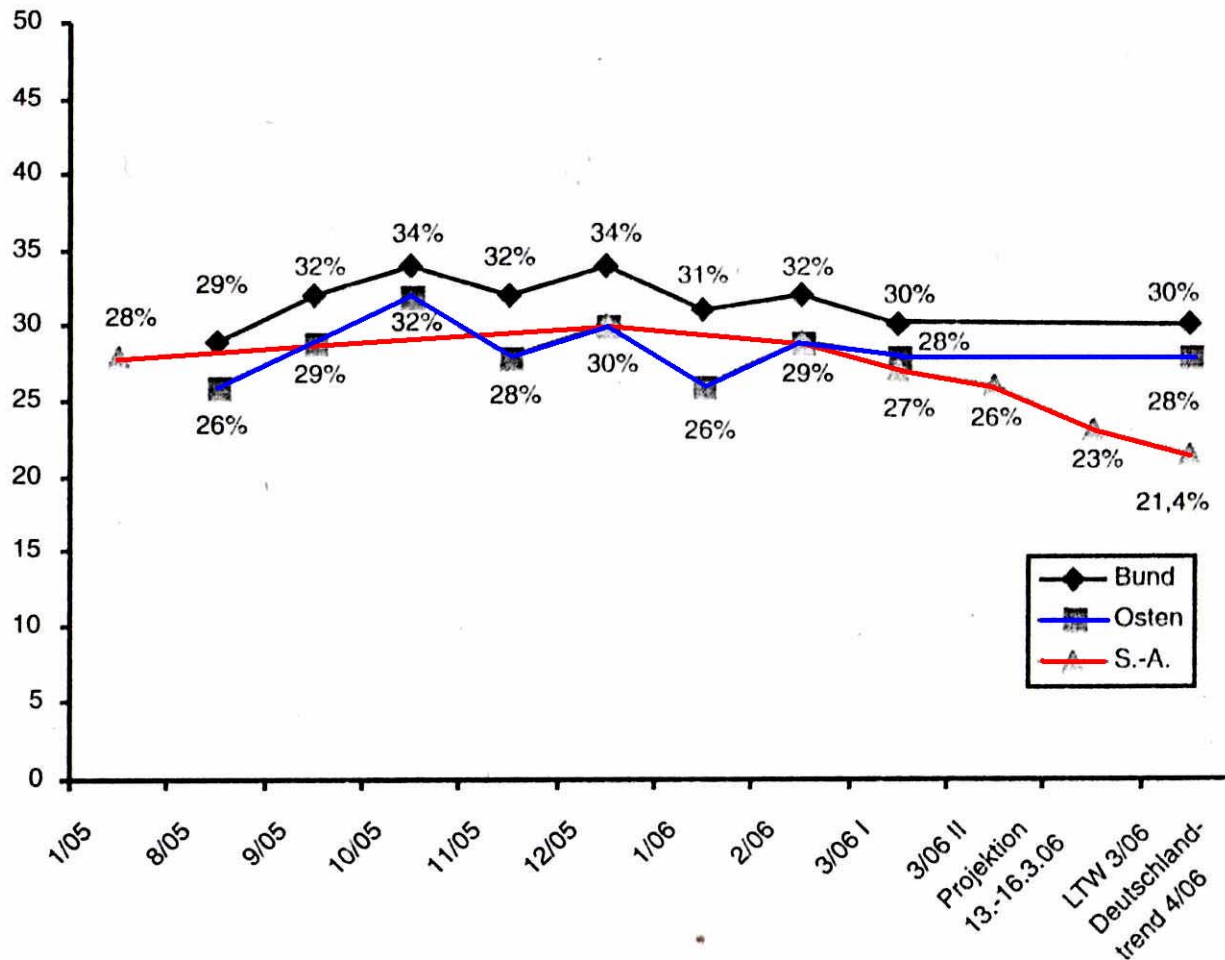
- Rot-Rot-Gelb stand nicht zur Debatte
- CDU und FDP rechnerisch ausgeschlossen, PDS undenkbar
 - KEINE andere realistische ALTERNATIVE
 - Großen Koalition
- SPD hatte überproportional viele Ämter → Unruhe in CDU
Jedoch stellte CDU den Ministerpräsidenten, den Chef der Staatskanzlei und zwei Staatssekretäre mehr als die SPD

Regierungschef Böhmer (CDU):

„Man kann besser mit einem Partner zusammenarbeiten,
wenn man ihn etwas großzügiger behandelt.“

Deutsche Erfahrungen mit Großen Koalitionen

Abbildung 2: Die politische Stimmung vor der sachsen-anhaltischen Landtagswahl vom 26. März 2006 für die SPD



Angaben nach: Infratest Dimap Wahlreport Landtagswahl 2006, Infratest Dimap Deutschlandreport, FGW (Projektionswert), Pressemitteilung ZDF-Politbarometer Extra vom 17. März 2006, Deutschlandtrend: 04.2006; eigene Darstellung.

des

2.3 Die Großen Koalitionen Sachsen-Anhalts

Zwischenfazit zu der Großen Koalition in Sachsen-Anhalt

- „**Nutzehe**“ von SPD und CDU, da keine realistischen Alternativen vorhanden waren!

2.4 Die Großen Koalitionen in Mecklenburg-Vorpommern

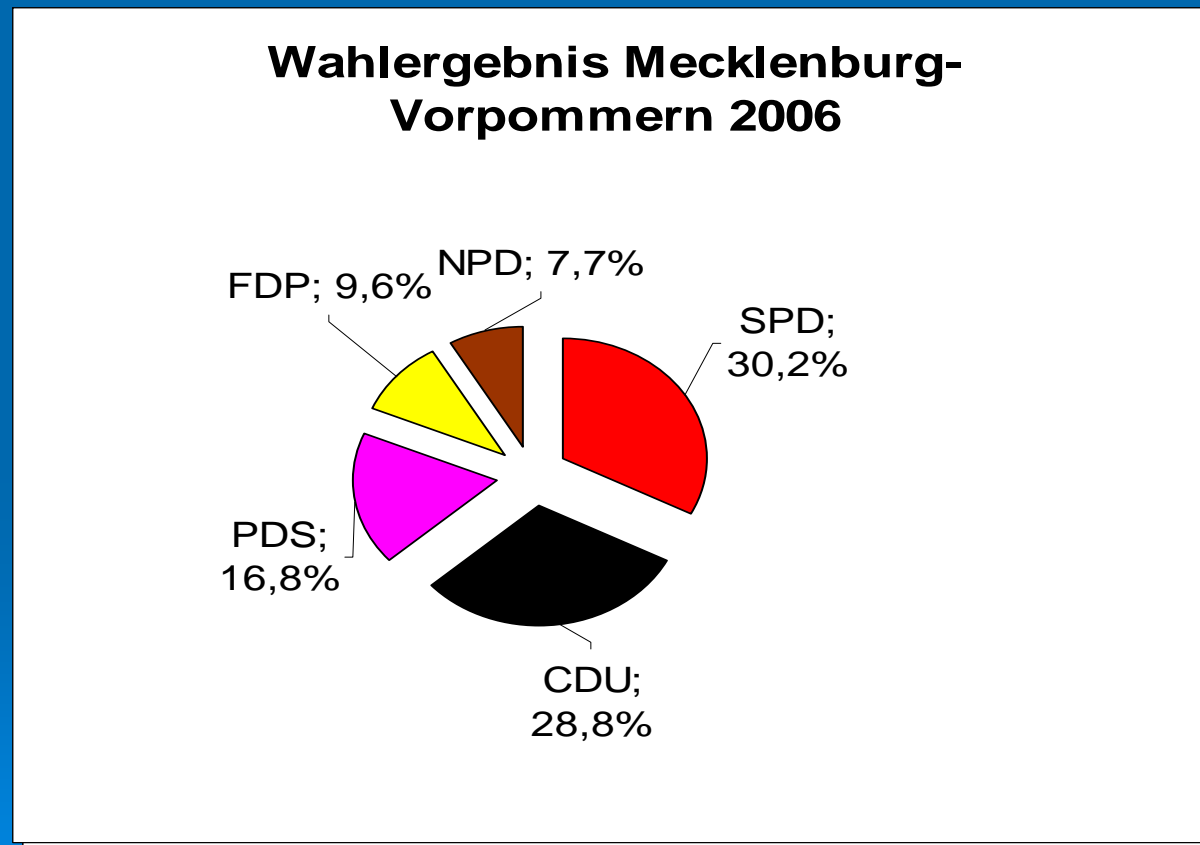
Die Ausgangssituation

- Die Große Koalition wurde nach der Landtagswahl am 17. September 2006 gebildet
- Ministerpräsident: Harald Ringsdorf
- Vorher hatte eine rot-rote Koalition regiert

2.4 Die Großen Koalitionen in Mecklenburg-Vorpommern

Die Wahlergebnisse

-
-
-
-



2.4 Die Großen Koalitionen in Mecklenburg-Vorpommern

Die Regierungsbildung

- Es gab keine andere Möglichkeit als die Bildung einer Großen Koalition
- SPD und PDS hätten mit nur einer Stimme Mehrheit weiterregieren können, dies war ihnen jedoch zu unsicher
- Ansonsten gab es auch keine Mehrheiten
- NPD keine regierungsfähige Partei

2.4 Die Großen Koalitionen in Mecklenburg-Vorpommern

Die Gründe für diesen Wahlausgang

- Mecklenburg Vorpommern stand vor großen Problemen (vor allem bezüglich der Arbeitslosigkeit und der Bildung)
- Das Land musste einen Transformationsprozess bewältigen
- Der Wahlkampf war nicht richtig in Gang gekommen

Man sieht also zum einen, dass die Große Koalition in Krisenzeiten gewünscht wird und zum anderen das Problem der nicht regierungsfähigen Parteien, die „normale“ Regierungsbündnisse unmöglich machen

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

- Führungsfähigkeit:
 - gut eingespielt, stark, effektives Krisenmanagement, Integrationsfähig
- Breite außerparlamentarische Unterstützung
- Eingebettete Sanierungspolitik in die jeweiligen sozioökonomischen Bedingungen eines Landes
- Verzicht auf eine Profilierung, vor allem auf Kosten des Koalitionspartners, konstruktive Zusammenarbeit
Ministerpräsident: Harald Ringsdorf

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

Weimarer Republik

- kein erfolgversprechendes Handeln der Koalitionspartner
- Allgemein lässt sich feststellen, dass ein fehlendes Staatsbewusstsein und eine fehlende Kompromissbereitschaft und -fähigkeit die beiden Großen Koalitionen auseinander brechen ließen
- Parteiensystem zu schwach:
 - innerparteiliche Interessengegensätze verhinderten eine einheitliche Willensbildung
 - Unzureichende Kooperationsfähigkeit zwischen Parteien und Parlamentsfraktionen
 - Mangelnde Einbindung der wirtschaftlichen und sozialen Kräfte in den Parteien

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

Weimarer Republik

- Unzureichende Kooperationsfähigkeit der Koalitionsmitglieder:
Rolle der SPD: innerparteiliche Entwicklung der SPD vs
Bürgerliche Parteien
- Ökonomische Ebene: Krisenmanagement hat nicht
funktioniert: Modifizierung der Arbeitslosenversicherung war
nicht möglich.

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

Bundesland Bremen

- Grundsätzlich eine erfolgreiche Koalition, wenn auch einige Regierungsziele nicht erreicht wurden.
- Funktionierendes Team an den Parteispitzen, so effektives Krisenmanagement möglich.
- Universeller Ansatz: Die Politik ist zum Wohl des Landes ausgerichtet.
- Konstruktiver Umgang miteinander und der Verzicht auf Profilierung feststellbar

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

Bundesland Sachsen-Anhalt

- Starke Beeinflussung von bundespolitischen Faktoren
- Nutzehe von CDU/ SPD : Bundähnlich
- Zusammenarbeit kollegial, Ministeriumsverteilung seitens des Ministerpräsidenten gegenüber der SPD großzügig.

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

- Große Koalitionen in Krisenzeiten von besonderem Interesse:
Starke sozialpolitische und gesellschaftspolitische Probleme
Ökonomische Aufgaben durch Transformationsprozess
- Aufbruch des relativ stabilen Dreiparteiensystem durch Einzug von NPD und FDP, Focussierung auf SPD/ CDU in der Koalitionsbildung, SPD stärker als PDS.Linke.

3. Zusammenfassendes Ergebnis

Welchen Nutzen bergen die Erfahrungen mit großen Koalitionen aus der Vergangenheit ?

Die Erfahrungen mit Großen Koalitionen haben gezeigt dass sie durchaus als befristete Krisenbündnisse taugen, wenngleich sie der ebenfalls folgender Kritik ausgesetzt sind:

- mangelnder Diskurs durch fehlenden Wettbewerb
- Erodieren von innen
- Fehlende Durchsetzungsfähigkeit
- Fehlende Integration, dadurch erstarken extremistischer Ränder
- Sinkende Effektivität